

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

28. Jahrgang

Berlin, den 13. Oktober 1961

Nummer 41

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Das Sozialprodukt im zweiten Quartal 1961

Wirtschaftstätigkeit, Beschäftigung, Produktivität

Verglichen mit dem stürmischen Aufschwung in den Vorquartalen hat sich das Entwicklungstempo der Gesamtwirtschaft spürbar abgeschwächt: Nominal nahm das Bruttosozialprodukt im zweiten Vierteljahr um 10 vH zu (1960 und in I/61 11,5 vH); die reale Zuwachsrate (+ 6 vH) war niedriger als in jedem einzelnen Vierteljahr seit dem Einsetzen der konjunkturellen Expansion im Frühjahr 1959.

Das reale Bruttosozialprodukt je Erwerbstätigenstunde erhöhte sich im Berichtszeitraum nur noch um 5 vH, nachdem bereits im ersten Quartal eine Verlangsamung auf 6 vH gegenüber

Von den übrigen Wachstumskomponenten des gesamtwirtschaftlichen Angebots erhöhte sich im zweiten Vierteljahr 1961 die Zahl der Erwerbstätigen um 1,5 vH, ein nach wie vor überraschend kräftiger Anstieg, zu dem vor allem die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte und die starke Steigerung des Flüchtlingsstroms aus der sowjetischen Besatzungszone beigetragen haben. Während die Zahl der Arbeitstage gegenüber dem Vorjahr konstant blieb, ging die tägliche Arbeitszeit neuerdings wieder zurück (— 0,5 vH).

Die Verlangsamung der wirtschaftlichen Entwicklung im zweiten Vierteljahr 1961 machte sich nicht in allen Wirtschaftsbereichen bemerkbar. Die Landwirtschaft konnte ihren Beitrag zum nominalen Bruttoinlandsprodukt mit 7 vH relativ stark erhöhen, nachdem sie noch im Vorquartal lediglich das Produktionsergebnis der entsprechenden Vorjahreszeit erzielt hatte. Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise zogen seit April d. J. kräftig an (ohne allerdings das entsprechende Vorjahrsniveau zu erreichen). Dadurch verbesserten sich die Austauschrelationen (Verhältnis von Einkaufs- und Verkaufspreisen) für landwirtschaftliche, insbesondere pflanzliche Produkte, was zu der beachtlichen Steigerung der nominalen Nettoproduktion dieses Bereichs führte.

Die wirtschaftliche Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes war im zweiten Vierteljahr durch relativ schwache reale Zuwachsraten in den wichtigsten Industriebereichen gekennzeichnet. Das Wachstumstempo der industriellen Nettoproduktion verlangsamte sich gegenüber dem Vorquartal besonders in den Investitionsgüterbereichen und bei den Nahrungs- und Genussmitteln. Aber auch die Zuwachsraten in den übrigen Industrien gingen merklich zurück, so daß sich der Produktionsindex für die gesamte verarbeitende Industrie im Berichtszeitraum nur um 6,5 vH erhöhte, während im ersten Vierteljahr noch ein Anstieg von 9 vH und im Durchschnitt des Jahres 1960 von 12 vH erzielt wurde.

Wie bereits in den vorangegangenen Quartalen stiegen (jeweils gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs) die Verkaufspreise der industriellen Fertigerzeugnisse schneller als die Einkaufspreise (insbesondere der eingeführten Vorprodukte), so daß die zu jeweiligen Preisen



6,5 vH in der zweiten Jahreshälfte 1960 zu verzeichnen war. Das Nachlassen des Produktivitätsfortschritts dürfte nicht auf eine verminderte Kapazitätsausweitung — die Investitionstätigkeit war in den Vorquartalen sehr hoch —, sondern auf die nicht weiter gestiegene Ausnutzung der Produktionsanlagen zurückzuführen sein. Es ist sogar anzunehmen, daß in einigen Bereichen der Wirtschaft eine sukzessive Anpassung des angestrebten Expansionstempos an die schwächere Nachfrageentwicklung zu Rückgängen der Kapazitätsausnutzung geführt hat.

bewertete Nettoproduktion erheblich stärker als das Volumen zunahm: Der nominale Beitrag des verarbeitenden Gewerbes (Industrie und Handwerk) stieg im zweiten Vierteljahr um 11 vH (14 vH in I/61).

Der Beitrag des Baugewerbes nahm im gleichen Ausmaß zu wie das gesamte Sozialprodukt. Die außerordentlich hohe Zuwachsrate im ersten Quartal (18 vH) wurde erheblich unterschritten, was teilweise auf ein geringeres Ansteigen der Baupreise zurückzuführen ist — diese Verlangsamung ist allerdings nur vorübergehend, da die Lohnerhöhungen der Bauwirtschaft in diesem Jahr erst zum 1. Juni wirksam wurden — und zum anderen auf dem Fortfall von Sonderinflüssen (weitere Forcierung des Winterbaus) beruht.

Der Beitrag des Handels zum Sozialprodukt erhöhte sich um 9,5 vH (+ 10,5 vH in I/61). Da das Ostergeschäft in das erste Quartal fiel, mußte an sich mit einer stärkeren Verlangsamung des Wachstums gerechnet werden; hier bewirkte jedoch die Verbilligung der Einfuhr eine zusätzliche Erhöhung der nominalen Nettoproduktion (größere Handelsspanne) im zweiten Vierteljahr.

Das Verkehrs- und Nachrichtenwesen konnte seine Nettoleistung nominal wegen des starken Rückgangs im Personenverkehr der Bundesbahn nur schwach steigern (+ 6,5 vH). Der Sozialproduktbeitrag des Staates stieg — vor allem infolge von Gehaltserhöhungen im öffentlichen Dienst — um 10 vH gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum.

Die Verwendung des Sozialprodukts

Die Entwicklung des privaten Verbrauchs wurde stark von saisonalen Faktoren beeinflußt; im Gegensatz zum Vorjahr fiel das Ostergeschäft voll in das erste Quartal. Während sich die Verbrauchsausgaben zum Jahresanfang um 11 vH erhöhten, betrug die Zuwachsrate im Berichtsquartal nur 8 vH. Außerdem scheint die Ausgabe von Aktien des Volkswagenwerkes dazu geführt zu haben, daß im zweiten Vierteljahr Einkommensteile der privaten Haushalte, die sich sonst in Käufen von Gütern und Diensten niederschlagen hätten, der Vermögensbildung zugeführt wurden. Die privaten Ersparnisse stiegen jedenfalls im Berichtszeitraum sprunghaft an (+ 22 vH).

Der Staatsverbrauch erhöhte sich im zweiten Vierteljahr um 10 bis 11 vH und stieg damit schneller als das Bruttosozialprodukt. Das Anschwellen des Verteidigungsaufwandes und die Erweiterungen der zivilen Ausgaben — vorwiegend infolge von Lohnerhöhungen — hielten sich dabei die Waage.

Die Anlageinvestitionen nahmen nominal um 12,5 vH zu (+ 10 vH für Bau- und 16,5 vH für Ausrüstungsinvestitionen). 1960 expandierten bei einer Gesamtzuwachsrate von 16 vH die baulichen Anlagen um fast 15 vH und die Produktion von Ausrüstungsgütern um 17,5 vH. Trotz dieser Tempominderung der Investitionstätigkeit lag der Anstieg im Berichtsquartal über dem Sozialproduktwachstum, so daß sich die Anlage-, Investitionsquote weiter erhöhte. Auch in Preisen von 1954 nahmen die An-

Bereitstellung und Verwendung des Sozialprodukts *)
(Bundesgebiet einschl. Saarland)

Bezeichnung	II/1960		II/1961		Realer Zuwachs gegenüber dem Vorjahr								
	Zu jeweiligen Preisen		Preisindex	Zu Preisen v. II/1960	1961								
	Mrd. DM		II/60 = 100	Mrd. DM	I. Vj.	II. Vj.							
							in vH						
Bereitstellung													
Bruttosozialprodukt	68,8	75,8	104	72,9	8	6							
Einfuhr	15,4	16,6	96,5	17,2	6,5	12							
Insgesamt	84,2	92,4	102,5	90,1	7,5	7							
Verwendung													
Privater Verbrauch	39,2	42,3	102	41,5	9	6							
Öffentl. Verbrauch	9,5	10,6	106	10,0	6,5	5							
Brutto-Anlageinvestitionen . .	17,3	19,5	104	18,7	16,5	8							
a) Bauten	9,2	10,1	104	9,7	15,5	5,5							
b) Maschinen u. Einrichtungen .	8,1	9,4	104	9,0	17,5	10,5							
Lagerbildung	1,1	1,6	.	1,6	-25	50							
Ausfuhr	17,1	18,4	100,5	18,3	5	7,5							
Insgesamt	84,2	92,4	102,5	90,1	7,5	7							

*) Die vom Statistischen Bundesamt neu vorgelegten Berechnungsergebnisse für das Sozialprodukt von 1960 wurden bereits berücksichtigt.

lagen mit 8 vH schneller zu als das gesamte Sozialprodukt.

Die Lagerbildung lag im ersten Halbjahr — die Bewegung in den einzelnen Quartalen war durch Saisonfaktoren beeinflußt — nominal und real unter dem Vorjahrsstand und wirkte damit — wie bereits im zweiten Halbjahr 1960 — in kontraktiver Richtung auf die Gesamtnachfrage ein.

Die Ausfuhr stieg im zweiten Vierteljahr (+ 7,5 vH) etwas schwächer als die Einfuhr (knapp 8 vH); dennoch lag der nominale Außenbeitrag mit 1,7 Mrd. DM wiederum über dem Vorjahrsergebnis (1,6 Mrd. DM). In Preisen von 1954 nahm die Einfuhr mit fast 12 vH wesentlich stärker als die Ausfuhr (+ 8 vH) zu, so daß Ein- und Ausfuhrvolumina erstmals ausgeglichen waren.

Einkommen und Vermögensbildung

Im Gegensatz zu den meisten anderen Aggregaten des Sozialprodukts zeigte sich in der Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter im zweiten Vierteljahr keine Abschwächung des Entwicklungstempos: Die Zuwachsrate von 12,5 vH entsprach der des Jahres 1960. Das Wachstumstempo des ersten Quartals (+ 13,5 vH) wurde jedoch nicht ganz erreicht, allerdings überwiegend infolge einer geringeren Ausdehnung des Beschäftigungsvolumens. Die individuellen Lohnerhöhungen blieben im Berichtsquartal nur geringfügig hinter der Zuwachsrate vom Jahresanfang zurück (+ 9,5 vH statt + 10 vH).

Trotz der Steuerprogression stiegen auch die Nettolöhne im zweiten Vierteljahr (+ 11 vH) schneller als das Gesamteinkommen (+ 10 vH). Noch stärker über dem Durchschnittsanstieg lag die Zuwachsrate der Einkommensteile, die der öffentlichen Hand für Verbrauch und Vermögensbildung zur Verfügung standen: Das öffentliche Nettoeinkommen erhöhte sich um 17 vH, der

Nettoeinkommensstruktur
in vH des Nettoesozialprodukts zu Marktpreisen

	1960				1961	
	I	II	III	IV	I	II
Löhne und Gehälter . . .	39,0	39,4	38,8	37,8	39,3	39,6
Gewinne	22,9	21,9	22,2	22,9	21,4	20,8
Laufende Übertragungen ¹⁾	16,5	15,7	14,8	14,5	15,5	14,7
Vermögensübertragungen ²⁾	1,0	1,1	1,4	1,3	1,1	1,6
Einkommen d. öff. Hand ³⁾	20,6	21,9	22,8	23,5	22,7	23,3

¹⁾ An private Haushalte und die übrige Welt. — ²⁾ An private Haushalte und Unternehmen. — ³⁾ Einnahmen abzüglich Übertragungen.

Anteil der öffentlichen Hand an den insgesamt erzielten Einkommen stieg weiterhin stark an. Demgegenüber ging der Anteil der Transfereinkommen etwas und der der Nettogewinne erheblich zurück. Der für private Zwecke entnommene Teil der Nettogewinne stieg um 9 vH; da die unverteilten Gewinne absolut zurückgingen (— 5 vH), erhöhten sich die Nettogewinne insgesamt nur um 4 vH.

Bezogen auf die gesamtwirtschaftliche Ersparnis ging der Anteil der unverteilten Gewinne innerhalb eines Jahres von 37 auf 30 vH zurück, ohne daß der Sparanteil der privaten Haushalte stieg. Die Verschiebung der Vermögensstruktur zugunsten der öffentlichen Hand setzte sich also unvermindert fort.

Die seit 1960 ständig weiter zurückgehenden Eigenmittel der Wirtschaft haben zu einer Situation geführt, für die es in der westdeutschen Nachkriegswirtschaft keine Parallele gibt. Um ihre Investitionsvorhaben finanzieren zu können, mußte sich die private Wirtschaft in der ersten Jahreshälfte 1961 stärker als jemals seit 1950 verschulden — die Selbstfinanzierungsquote betrug brutto (d. h. einschließlich Abschreibungen) nur 65 vH und netto 45 vH, während noch im ersten Halbjahr 1960 75 vH der Brutto- und 60 vH der Nettoinvestitionen mit eigenen Mitteln finanziert werden konnten.

Diese Entwicklung kann für den weiteren Wirtschaftsablauf nicht ohne Folgen bleiben. Die private Investitionstätigkeit wird zwar durch eine Fülle verschiedenartiger Einflüsse, jedoch in erster Linie durch die Gewinnsituation bestimmt. Mit der Investitionsgüternachfrage steht und fällt aber — jedenfalls gilt das für die Struktur der westdeutschen Wirtschaft — die konjunkturelle

Gesamtsituation. Der gegenwärtige Lohn- und Steuerdruck auf den Gewinnspielraum kann folglich — da auch ein Ausweichen auf Preiserhöhungen wegen der Auslandskonkurrenz schwer möglich ist — nur mit erheblichen Wachstumsverlusten des Sozialprodukts enden.

Vom DIW ist schon mehrfach auf diese Gefahren hingewiesen und zur Entlastung der Gewinne eine Steuersenkung vorgeschlagen worden. Je weiter diese Maßnahme in die Zukunft verschoben wird, desto mehr schwächt sich ihre Wirksamkeit ab; schon bei den gegenwärtig geringen Aussichten auf eine baldige Steuersenkung deutet alles darauf hin, daß im weiteren Jahresablauf und auch noch 1962 Wachstumsverluste hingenommen werden müssen, die man bei rechtzeitigem Reagieren hätte vermeiden können¹⁾.

Preisentwicklung

Das Preisniveau für die insgesamt — d. h. einschließlich der Einfuhren — angebotenen Güter erhöhte sich im zweiten Vierteljahr mit der gleichen Zuwachsrate wie zu Jahresanfang (+ 2,5 vH). Dagegen beschleunigte sich der Preisanstieg des Sozialprodukts von + 3,5 vH in I/61 auf 4 vH im Berichtszeitraum.

Auf den Inlandsmärkten verteuerten sich gegenüber dem Vorquartal — vorwiegend infolge des bereits erwähnten Preisauftriebs landwirtschaftlicher Produkte — die Ernährungsgüter (+ 2 vH). Das Preisniveau des privaten Verbrauchs stieg daher gegenüber dem Vorjahr etwas stärker (+ 2 vH) als in den ersten drei Monaten d. J. (+ 1,5 vH).

Auf die Gründe für die Verlangsamung der Preisentwicklung bei den Bauinvestitionen wurde bereits hingewiesen. Die im zweiten Vierteljahr relativ geringe Zuwachsrate von 4 vH wird im weiteren Jahresablauf wieder wesentlich höher ausfallen.

Die Ausführpreise erhöhten sich im zweiten Quartal nur geringfügig gegenüber dem Vorjahresstand. Dagegen verbilligten sich die Einfuhren erheblich (— 3,5 vH), so daß sich die „terms of trade“ weiterhin zugunsten der Bundesrepublik verbesserten.

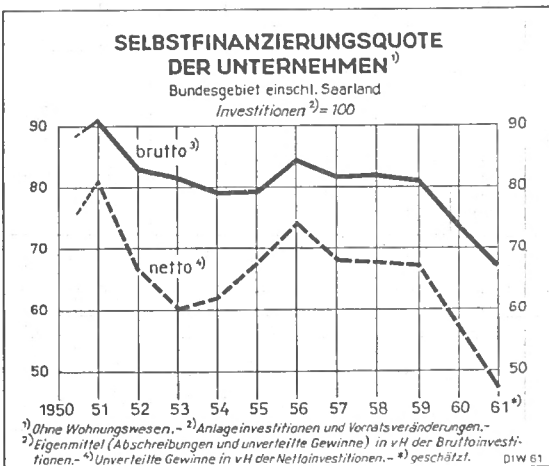
Zur Lage im dritten Quartal 1961

Trotz einer starken Belegung des privaten Verbrauchs hat sich im dritten Vierteljahr 1961 das Wachstumstempo der westdeutschen Wirtschaft weiter verlangsamt.

Für das nominale Bruttosozialprodukt ist zwar in III/61 mit der gleichen Zuwachsrate wie im Vorquartal (+ 10 vH) zu rechnen. Real, d. h. zu Preisen von 1954, ist dagegen ein geringerer Anstieg (+ 5,5 vH) wahrscheinlich. Für das Preisniveau des Bruttosozialprodukts hat sich die Steigerungsrate weiter erhöht.

Das Produktivitätswachstum dürfte noch knapp 5 vH erreicht haben; die Ausnutzung der produktiven Anlagen wird sich infolge der weiter nachlassenden Nachfrageentwicklung rückläufig entwickeln. Aus dem gleichen Grunde ist mit weiteren Arbeitszeitverkürzungen zu rechnen (— 0,5 vH).

¹⁾ Vgl. die Aufsätze zur volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung in den Vierteljahrsheften zur Wirtschaftsforschung, Jg. 1961, Heft 2 u. 3.



Die Zahl der Arbeitstage blieb gegenüber dem entsprechenden Vorjahrszeitraum konstant. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte sich um reichlich 1 vH, also ebenfalls weniger als bisher, erhöht haben.

Auf Grund der Agrarpreisentwicklung hat sich der Preisanstieg gegenüber dem Vorjahr verstärkt. In der Bauwirtschaft haben die Preise nicht nur im Vorjahrsvergleich, sondern auch gegenüber dem Stand des Vorquartals wieder kräftig angezogen. Der Preisindex des Brutto-

sozialprodukts dürfte sich um 4,5 vH und der der gesamten Güterverwendung um 3 vH erhöhen.

Die Nettolöhne und -gehälter sind mit 10 vH im gleichen Tempo wie das Sozialprodukt gestiegen. Da sich die im zweiten Quartal wirksamen Sonderinflüsse auf die Spartätigkeit nicht fortsetzen, lag die Zunahme des privaten Verbrauchs — zusätzlich verstärkt durch Vorratskäufe — mit 11 bis 12 vH über dem Durchschnittswachstum. Der Außenbeitrag hat die Höhe des Vorjahres wahrscheinlich wieder erreicht.

Strukturwandlungen im Eisenbahngüterverkehr

Am Wirtschaftsaufschwung des vergangenen Jahrzehnts hat die Eisenbahn nur in begrenztem Maße teilnehmen können. Die Gründe hierfür lagen vor allem in der verstärkten Konkurrenz anderer Verkehrsträger und in bestimmten Strukturwandlungen des Verkehrsaufkommens.

Das Transportvolumen aller Verkehrsträger¹⁾ nahm in den Jahren 1950 bis 1959 jährlich um 6 vH zu, während die Zuwachsrate der Eisenbahn nur 3 vH betrug; dementsprechend lagen die jährlichen Raten der Binnenschifffahrt bei 8 vH, die der Seeschifffahrt und des Fernverkehrs auf der Straße bei etwa 11 vH. Die Eisenbahn, deren Anteil am Transportvolumen in der hier vorgenommenen Abgrenzung in den 50er Jahren von 62 vH auf 48 vH zurückging, bestimmt allerdings noch immer weitgehend die Gesamtentwicklung. Die Binnenschifffahrt konnte ihren Anteil am Gesamtverkehr (1959 = 553 Mill. t) von einem Fünftel auf ein Viertel erhöhen, der Seeverkehr stieg von 8 vH auf 12 vH, der Fernverkehr auf der Straße nahm von etwa 10 vH auf 16 vH zu.

Konjunkturelle Schwankungen wirken sich im Verkehrsbereich im allgemeinen wesentlich stärker aus als in der Gesamtwirtschaft. Dies gilt vor allem für die Seeschifffahrt und die Bahn.

Die Transportstruktur bedingt die Wachstumsrate

Die Gründe für das Zurückbleiben des Eisenbahnverkehrs²⁾ gegenüber dem allgemeinen Entwicklungstrend sind in erheblichem Maße durch die Veränderungen in der Zusammensetzung des Transportvolumens bedingt. Um die Verkehrsentwicklung im Zusammenhang mit der Produktionsentwicklung darstellen zu können, wurde das statistische Material nach einzelnen, der industriellen Produktionsstatistik entlehnten Gütergruppen aufbereitet.

Folgende Gütergruppen der Bahn wiesen ein überdurchschnittliches Wachstum auf: Fahrzeuge, Erze, Mineralölprodukte, Mineralöl, Sonstige chemische Produkte, Eisen und Stahl sowie Düngemittel. Landwirtschaftliche Produkte und Fertigwaren folgten dem Trend, die anderen Gütergruppen blieben in der Entwicklung zurück. Bei Holz und Papier sowie bei Braunkohlen zeigte

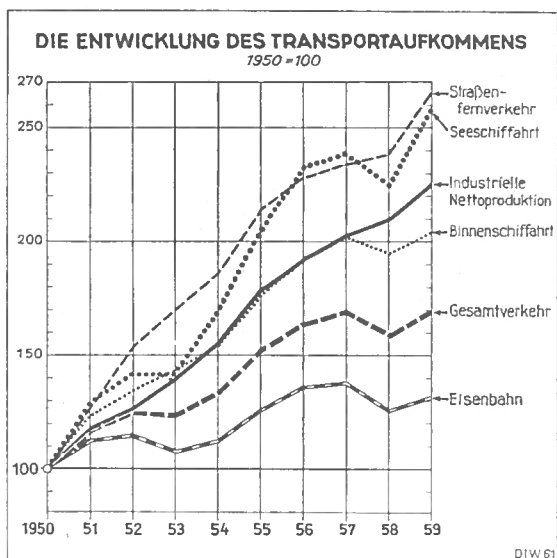
¹⁾ Ohne Dienstgut- und Militärgüterverkehr. Eisenbahn (Bundesbahn und nichtbundes eigene Eisenbahnen) einschließlich, Binnenschifffahrt ohne Durchgangsverkehr. Die statistischen Daten sind den Güterbewegungsstatistiken der Verkehrsträger von 1950 bis 1959 entnommen.

²⁾ Eine gesonderte Behandlung der anderen Verkehrsträger ist vorgesehen.

Transportaufkommen der Eisenbahn nach Gütergruppen und Wirtschaftsbereichen 1950 bis 1959
in Mill. t

Gütergruppe	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
Landwirtschaftliche Produkte ¹⁾	12,7	13,7	12,9	13,4	14,3	15,2	15,6	17,0	17,4	17,0
Steinkohlen	59,4	69,0	71,9	65,4	68,0	73,9	77,7	77,2	66,5	67,6
Braunkohlen, Torf	22,9	27,0	25,9	24,2	24,8	25,7	25,7	25,7	24,9	22,8
Mineralöl	2,1	2,3	2,7	3,0	3,3	3,7	3,9	3,6	3,4	3,8
Erze	10,6	12,7	16,0	14,2	13,9	17,2	24,1	24,8	21,4	22,0
Sonstige mineralische Rohstoffe	5,4	6,7	6,4	6,0	6,6	7,4	7,4	6,8	6,4	6,4
Bergbauprodukte	100,4	117,7	122,9	112,8	116,6	127,9	138,8	138,1	122,6	122,6
Steine und Erden	24,6	26,9	25,6	24,1	24,5	28,1	30,2	28,9	26,5	27,1
Alteisen	7,9	7,2	8,2	7,2	7,9	9,4	10,0	10,6	7,4	9,2
Eisen und Stahl	14,0	15,9	19,2	16,0	17,7	23,1	25,5	26,7	23,1	25,2
NE-Metalle	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
Düngemittel	8,6	10,5	9,8	11,1	11,3	11,3	12,3	13,1	13,9	15,1
Sonstige chemische Produkte	4,6	5,4	5,0	5,6	6,4	6,9	7,2	7,7	7,3	8,4
Mineralölprodukte	5,0	5,6	5,4	5,7	6,4	6,9	7,9	7,9	8,5	10,2
Holz und Papier	7,9	9,5	8,3	6,4	7,3	8,3	8,0	8,0	7,3	6,6
Grundstoffe und Produktionsgüter	78,0	81,5	81,9	76,5	81,9	94,5	101,6	103,4	94,5	102,3
Fahrzeuge	0,4	0,4	0,4	0,5	0,6	0,9	1,0	1,2	1,4	1,5
Sonstige Güter ²⁾	12,6	13,0	12,0	11,8	12,4	13,7	15,4	16,3	16,2	17,8
Investitions- und Verbrauchsgüter	13,0	13,4	12,4	12,3	13,0	14,6	16,4	17,5	17,6	19,3
Nahrungs- und Genussmittel	2,7	2,5	2,1	2,3	2,5	2,6	2,7	2,8	2,5	3,0
Alle Güter ³⁾	201,8	228,8	232,2	217,3	228,3	254,8	275,1	278,8	254,6	264,2

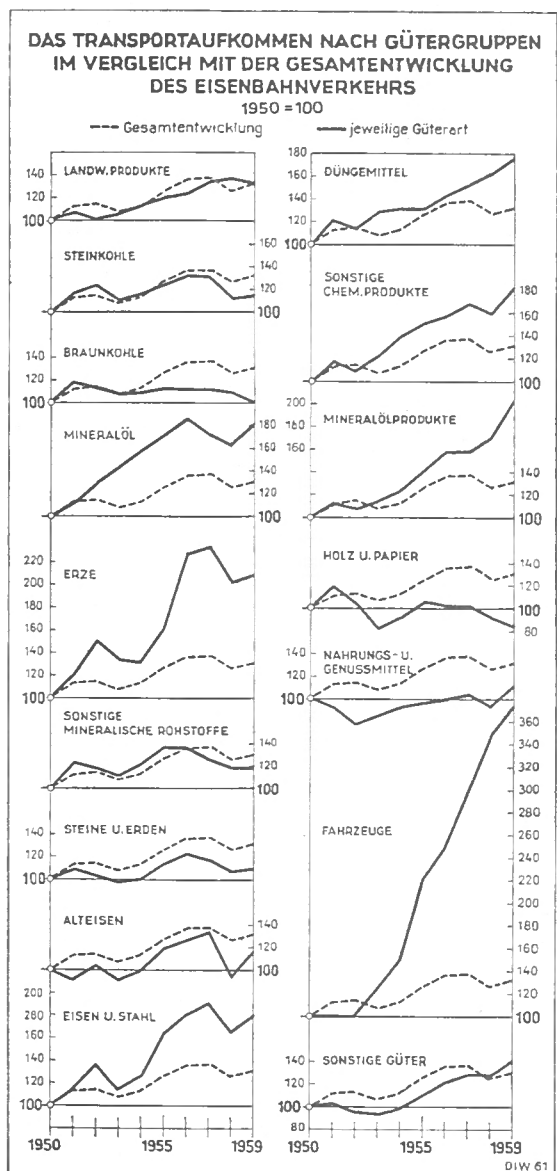
¹⁾ Einschl. Tierverkehr. — ²⁾ Einschl. Stückgut. — ³⁾ Ohne Dienst- und Militärgut.



sich nicht nur ein relativer, sondern auch ein absoluter Rückgang im Transportvolumen.

Die Gründe für diese unterschiedliche Entwicklung des Transportaufkommens sind in der Entwicklung der Wirtschaftsbereiche (und der Einfuhr) selbst zu suchen. Die starke Steigerung der Fahrzeugtransporte auf Eisenbahnen war dem überproportionalen Wachstum der Automobilindustrie zu verdanken, die sich für ihren Absatz an die Verteilungszentren vorwiegend der Bundesbahn bedient. Die Erztransporte waren stärker von der Entwicklung der eisenschaffenden Industrie als von der des einheimischen Erzbergbaus abhängig, da der Verarbeitungsanteil der Importerze stark zugenommen hat. Die Wachstumsrate der Bahn blieb hinter der des Erzverbrauchs erheblich zurück, weil die Binnenschifffahrt verstärkt diesen Importverkehr übernahm. Ähnliches gilt für die Rohöltransporte, nachdem seit 1959 Pipelines den Transport zu den Raffinerien übernommen haben³⁾. Bei den Mineralöl-Produkten ist dagegen weiterhin ein überdurchschnittliches Wachstum der Bahntransporte zu erwarten, da der Verteilerverkehr außer der Straße auch die Schiene benutzt. Allerdings wird nach Errichtung von Raffinerien im süddeutschen Raum eine Verkürzung der durchschnittlichen Versandweite eintreten. Die Entwicklung beim Transport von Eisen und Stahl und von sonstigen chemischen Produkten entsprach der Wirtschaftsentwicklung dieser Bereiche. Bei den Düngemitteln kam neben einem steigenden Verbrauch der einheimischen Landwirtschaft dem Export eine wachsende Bedeutung zu.

Von den Gütergruppen mit unterproportionalen Wachstumsraten hat die Kohle die größte Bedeutung. Auch wenn für die Steinkohle günstigstenfalls noch mit einer nahezu konstant bleibenden Transportmenge gerechnet werden kann, bedeutet diese Stagnation wegen des großen Anteils der Steinkohlentransporte am Gesamtvolumen bereits eine erhebliche Beeinträchtigung des allgemeinen Wachstums. Bei der Braunkohle ist dagegen auch künftig durch die verstärkte Umwandlung in Elektrizität am Förderort ein Rückgang des Transportaufkommens zu erwarten. Bei



den Gütergruppen „Steine und Erden“ sowie „Nahrungs- und Genussmittel“ ist die Stagnation allein auf die Substitution der Transportleistungen durch den Lastkraftwagen bzw. das Binnenschiff zurückzuführen.

Unterstellt man, um einen Anhaltspunkt für die künftige Entwicklung zu gewinnen, daß sich in den einzelnen Gütergruppen die Entwicklungstendenzen, die im letzten Jahrzehnt beobachtet wurden, auch weiter fortsetzen, so kommt man für 1970 auf ein Gesamttransportvolumen der Eisenbahn von etwa 370 Mill. t⁴⁾.

Hohe Konjunktorempfindlichkeit des Eisenbahnverkehrs

Der Einfluß konjunktureller Faktoren in den Industriebereichen wirkte sich auf das Transportaufkommen in den einzelnen Gütergruppen sehr ungleichmäßig aus. Die Entwicklung des Steinkohlen-, Erz-, Eisen- und Stahl- sowie Alteisenver-

³⁾ 1960 bereits 12,4 Mill. t.

⁴⁾ Das Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung kommt auf Grund anderer Untersuchungen, die vom Gesamtverkehr ausgehen, zu einem fast gleichen Ergebnis.

kehr beeinflusste das gesamte Transportaufkommen der Bahn bisher derartig, daß durch konjunkturelle Einbrüche bei diesen Industrien nicht nur ein relativer, sondern auch ein absoluter Rückgang des Gesamttransportvolumens eintrat. Ein Produktionsrückgang in den genannten Wirtschaftsbereichen wirkt, zumal er meistens mit einem mengenmäßig auch gesamtwirtschaftlich spürbaren Lagerabbau verbunden ist, auf das Transportaufkommen stets überproportional. Geringe konjunkturelle Schwankungen wiesen dagegen im vergangenen Jahrzehnt die Gütergruppen „Landwirtschaftliche Produkte“, „Düngemittel“, „Braunkohlen“ und „Mineralöl“ auf.

Je nachdem, ob über- oder unterdurchschnittliches Wachstum vorliegt und gleichzeitig Konjunktorempfindlichkeit besteht oder nicht, ergeben sich vier Gütergruppen mit unterschiedlichen Entwicklungsbedingungen. Überdurchschnittliches Wachstum und starke Konjunktorempfindlichkeit weisen insbesondere die Transporte von Erz, Eisen und Stahl auf; als relativ konjunktur-unempfindlich bei ebenfalls starkem Wachstum kann dagegen der Düngemittelverkehr angesehen werden.

Bei unterdurchschnittlichem Wachstum erweisen sich besonders die Gütergruppen „Steinkohle“, „Steine und Erden“ sowie „Alteisen“ als konjunktorempfindlich; als unabhängig von konjunkturellen Schwankungen ist dagegen der Braunkohlenverkehr zu bezeichnen.

Verkehrsstruktur und Einnahmgestaltung

Welcher Anteil am Transportaufkommen und welche Bedeutung für den Umsatz kommt nun diesen Gruppen zu und welchen Einfluß werden sie künftig auf die Entwicklung der Eisenbahn ausüben? Zur Beantwortung dieser Frage wurde versucht, neben ihrem mengenmäßigen Anteil am Gesamttransport auch ihren Anteil an den Gesamteinnahmen des Güterverkehrs zu bestimmen.

In Anlehnung an Untersuchungen der Einnahmenstruktur früherer Jahre⁵⁾ konnten den Gütergruppen für 1959 durchschnittliche Transportpreise zugeordnet werden. Da die Preise stark differieren, weicht das Strukturbild der Einnahmen erheblich von dem der Transportmengen ab.

Die Entwicklung der Anteile der Gütergruppen zeigt in den 50er Jahren trotz des unterschiedlichen Wachstums im einzelnen noch keine zuschlaggebenden Veränderungen. Noch immer entfallen auf fünf Gütergruppen allein vier Zehntel der Einnahmen und knapp zwei Drittel der Transportmenge⁶⁾, wenn auch innerhalb dieser Gruppen

⁵⁾ Vgl. F u n c k, Rolf: „Verkehr und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung“, Göttingen 1961, S. 40.

⁶⁾ Der Anteil dieser Gütergruppen an der industriellen Nettoproduktion betrug dagegen nur 15,5 vH.

Der Anteil der Gütergruppen am Gesamtverkehr und an den Einnahmen der Eisenbahn in vH

Gütergruppe	Verkehrsanteil				Einnahme-Anteil
	1950	1953	1956	1959	1959
Landw. Produkte . .	6,3	6,2	5,7	6,4	9,4
Steinkohlen	29,4	30,1	28,2	25,6	17,2
Braunkohlen, Torf .	11,4	11,1	9,3	8,6	6,8
Mineralöl	1,0	1,4	1,4	1,4	1,1
Erze	5,3	6,6	8,8	8,3	2,7
Sonst. mineralische Rohstoffe	2,7	2,7	2,7	2,4	1,3
Steine und Erden . .	12,2	11,1	11,0	10,3	5,5
Alteisen	3,9	3,3	3,6	3,5	3,1
Eisen und Stahl . .	6,9	7,4	9,3	9,6	9,1
NE-Metalle	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Düngemittel	4,3	5,1	4,5	5,7	4,4
Sonst. chemische Produkte	2,3	2,6	2,6	3,2	4,4
Mineralölprodukte .	2,5	2,6	2,9	3,9	5,4
Holz und Papier . .	3,9	2,9	2,9	2,5	3,9
Nahrungs- und Genußmittel	1,3	1,1	1,0	1,1	2,7
Fahrzeuge	0,2	0,2	0,3	0,6	1,1
Sonstige Güter . . .	6,2	5,4	5,6	6,7	21,7

ein nicht unbeträchtlicher Bedeutungswandel stattfand. Versucht man eine Zuordnung der Anteile zu den unter dem Aspekt des Trend- und Konjunkturverhaltens gebildeten vier Gruppen, so sind Aussagen zwar nur innerhalb einer gewissen Fehlergrenze möglich, erlauben aber doch bereits gewisse Folgerungen.

Es entfielen auf die Gütergruppen mit überdurchschnittlichem Wachstum, deren mengenmäßiger Anteil etwa 45 vH betrug, fast 60 vH der Einnahmen, d. h. gerade die im Verhältnis zu ihrem Gewicht höher tarifierten Gruppen nahmen überproportional zu. Da diese Entwicklung auch künftig zu erwarten ist, ergeben sich hieraus für die Eisenbahn hinsichtlich der Einnahmen günstige Aspekte. Hinsichtlich eines Einnahmenüberschusses gilt dies jedoch nicht ohne weiteres, da der (hochtariferte) Stückgutverkehr stark defizitär ist, während der Kohleverkehr, der durch seinen Anteil noch immer die Gesamtentwicklung der Bahn bedingt und der innerhalb der expandierenden Gesamtwirtschaft stagniert, den internen Finanzausgleich der Bahn positiv beeinflusst.

Betrachtet man die Zusammensetzung der Einnahmen im Hinblick auf die Anfälligkeit gegenüber konjunkturellen Schwankungen, so zeigt sich, daß etwa 65 vH der Einnahmen und nahezu 70 vH der Mengen in der Vergangenheit starken konjunkturellen Schwankungen ausgesetzt waren. Tendenziell dürfte zwar ein Rückgang dieses Anteils zu erwarten sein, trotzdem wird jedoch auch künftig die Eisenbahn noch immer als besonders abhängig von der Entwicklung einiger weniger Wirtschaftsbereiche angesehen werden müssen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170. Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36, z. Zt. krank. Mit der Vertretung beauftragt: Dr. Klaus Dieter Arndt. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.



Gegenstand *)	Einheit †)	1960						1961								
		Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	
Anzahl der Werkzeuge:		26	26,9	26	26	24,3	26	25,7	24	26	24	24	24	24,2	26	26,9
Kredite an Nichtbanken																
Zentralbankssystem	Mill. DM	E	1539	1545	1558	1554	1593	1894	1660	1700	1729	1971	2080	2080	2121	3069
Kreditbanken			40653,2	40794,1	41923,2	41702,5	41825,1	43076,8	43106,0	44062,8	44811,4	45157,6	45824,9	47193,2	47376,2	
an Wirtschaft u. Private	vH		32811,0	32962,2	34048,5	34019,1	34333,2	35683,7	35547,4	36237,4	37157,8	37538,9	37916,0	39285,6	39302,8	
dar. Wechselkredite			67,9	67,6	68,3	68,2	68,3	69,4	68,8	69,2	69,6	69,4	69,2	69,6	69,4	
kurzfristige Kredite			30,0	29,6	29,2	28,9	29,0	31,4	30,3	29,9	30,3	29,8	29,7	29,3	29,3	
langfristige Kredite			12,8	12,4	12,2	12,1	12,1	11,8	12,1	12,1	12,0	12,2	12,4	12,4	12,4	
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM		1432,9	1441,2	1447,9	1461,1	1457,2	1516,7	1536,1	1565,2	1619,0	1596,6	1623,9	1663,6	1653,9	
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung			6409,3	6390,7	6426,8	6222,3	6034,7	5876,4	6022,5	6260,2	6034,6	6022,1	6285,0	6244,0	6419,5	
Übrige Kreditinstitute 1)			107788,8	108500,2	109901,5	110969,0	112473,7	113586,7	114871,3	116425,3	118232,7	119630,4	121149,0	123223,2	124438,6	
an Wirtschaft u. Private			76758,8	77379,9	78641,1	78547,5	80621,8	81438,7	82093,1	83206,7	84335,1	85300,1	86321,7	87656,0	88448,3	
kurzfristige Kredite	vH		20,5	20,0	20,3	20,3	20,1	20,0	19,9	19,9	20,1	20,1	20,0	20,3	19,8	
dar. Wechselkredite			7,8	7,6	7,7	7,7	7,5	7,5	7,4	7,3	7,4	7,4	7,5	7,5	7,3	
mittelfristige Kredite			8,3	8,3	8,4	8,5	8,4	8,5	8,4	8,3	8,4	8,4	8,5	8,6	8,6	
langfristige Kredite			71,2	71,7	71,3	71,2	71,5	71,5	71,7	71,8	71,5	71,5	71,5	71,1	71,6	
an öffentl.-rechtl. Körperschaften	Mill. DM		18488,4	18579,2	18640,4	18861,1	19112,5	19319,9	19870,9	20063,8	20388,6	20598,0	20804,0	21173,8	21242,7	
Wertpap. u. Konsortialbeteiligung			12541,6	12541,1	12620,0	12688,3	12739,4	12828,1	12907,3	13154,8	13509,0	13732,3	14023,3	14393,4	14747,6	
Bargeldumlauf und Bank- einlagen																
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute	Mill. DM	E	20500	20256	20946	20549	21050	20772	20376	20721	21581	21563	21274	22065	22180	22214
Sicht- u. Termineinlagen, ges.			50583	51212	51808	52325	52892	54257	53344	54327	55206	56603	58789	58773	58954	59300
von Wirtschaft und Privaten	vH		36916	37229	36536	37711	37700	38916	37306	37868	37486	38609	39491	39140	40115	40348
Sichteinlagen			68,7	68,8	68,8	68,7	69,3	70,5	68,4	67,7	67,7	67,6	68,4	69,7	70,1	70,5
Termineinlagen			31,3	31,2	31,2	31,3	30,7	29,5	31,6	32,3	32,3	32,4	31,6	30,3	29,9	29,5
von deutschen öffentlichen Stellen	Mill. DM		13667	13983	15272	15524	15192	15341	16038	16459	17720	17994	19298	19633	18839	18952
Sichteinlagen bei Kreditinsti- tuten	vH		21,3	22,6	20,4	19,7	22,1	24,9	19,7	21,0	18,4	17,3	18,1	17,8	17,3	18,7
außerh. d. Zentralbanksystems			20,4	18,6	27,1	28,6	22,9	21,6	28,5	26,3	33,3	34,1	33,3	33,9	32,6	29,0
Sichteinlagen beim ZBS			58,3	58,8	52,5	51,7	55,0	53,5	51,8	52,7	48,3	48,6	48,6	48,3	50,1	52,3
ERP-Sondervermögen	Mill. DM		352	300	272	198	144	120	204	172	280	234	165	725	787	420
Spareinlagen			48875	49447	49879	50583	50939	52863	53963	54816	55281	55484	55996	56423	56804	57213
Deutsche Bundesbank																
Gold und Devisen, gesamt	Mill. DM	E	28632,4	29375,5	30388,7	31343,6	31657,8	32005,6	31429,0	31464,6	31679,1	29902,5	30027,7	30550,1	30126,7	28234,2
Gold			11645,3	11881,6	11982,1	12091,1	12209,1	12285,9	12400,2	12528,9	12780,6	13021,7	13545,2	13885,9	13934,7	14408,1
Guthaben bei ausländisch. Banken			16846,2	17360,6	18250,1	19091,8	19283,3	19562,5	18864,9	18813,5	18691,2	16623,4	16166,5	16356,9	15844,7	13490,6
Sorten, Wechsel, Schecks			140,9	133,3	156,5	160,7	165,4	157,2	163,9	122,2	207,3	316,0	807,3	347,3	335,5	
Wertpapiermarkt																
Absatz an festverz. Schuldver- schreibungen und Aktien 2)	Mill. DM	S	671,5	543,0	725,4	521,4	460,9	572,4	1841,4	932,5	1287,1	769,5	901,4	981,7	1134,0	770,4
Pfandbriefe	vH		46,7	47,9	19,9	43,2	24,1	36,8	18,8	26,3	22,3	34,5	26,5	40,9	24,4	38,5
Kommunalobligationen			21,2	31,1	13,1	24,9	9,5	15,3	10,7	29,6	20,5	27,3	25,0	25,6	15,9	22,6
Öffentliche Anleihen			0,6	3,1	44,3	19,3	42,3	15,6	44,6	30,3	17,9	14,4	21,7	0,4	22,4	0,3
Industrieobligationen			26,0	21,4	19,1	12,4	10,2	31,4	2,2	0,1	6,1	—	5,1	—	—	—
Aktien			—	—	—	—	—	—	14,2	7,2	27,9	—	15,4	19,2	32,9	24,9
Kursdurchschnitt 3)																
Aktien 4)	31.12.53 = 100	D	714,8	782,9	781,1	749,4	718,4	703,6	694,9	686,6	680,9	694,0	730,5	736,7	674,3	642,5
4%ige Wertpapiere	vH		102,75	102,78	102,57	102,44	102,21	100,58	99,66	100,18	100,67	101,00	101,84	102,19	102,09	101,87
5%ige Pfandbriefe			111,12	111,09	110,92	110,60	109,99	108,60	109,55	111,01	112,83	113,59	114,30	114,68	114,35	113,86
5%ige Kommunalobligationen			111,02	110,94	110,85	110,58	110,05	108,81	109,37	110,74	112,41	113,11	113,98	114,31	114,06	113,69
5 1/2%ige Pfandbriefe			112,59	112,47	112,34	112,13	111,65	110,41	111,44	112,84	114,66	115,13	115,62	115,72	115,60	115,18
8%ige Industrieobligationen 5)			103,39	103,69	103,72	103,52	103,39	103,01	103,11	103,06	103,08	103,43	103,84	104,07	102,47	103,14
Finanzen																
Kassenmäßige Einnahm. aus Steuern des Bundes und der Länder 6)	Mill. DM	S	3995,5	4545,6	6526,1	4288,4	4609,8	7618,6	4940,4	4416,8	6595,7	4368,2	4710,8	7344,0	4780,6	2149,4
Besitz- und Verkehrssteuern 7)			1572,2	1874,1	4110,3	1645,3	1732,9	4998,7	2099,4	1789,6	4276,4	1748,6	1883,1	4724,5	2086,8	903,4
Lohnsteuer			702,8	741,7	755,3	835,1	760,8	866,1	1018,7	709,5	573,9	744,9	749,7	766,7	910,8	334,4
Veranl. Einkommenst.			294,9	276,1	1726,2	318,8	282,6	1991,3	356,3	317,8	1898,9	388,8	349,4	1978,7	400,1	334,4
Körperschaftsteuer			156,9	142,6	1271,5	115,8	148,3	1733,3	273,3	158,1	1417,0	182,6	148,3	1458,6	248,1	135,4
Umsatzsteuer			1829,5	1332,8	1357,0	1450,4	1447,3	1438,2	1767,1	1299,2	1253,9	1501,2	1396,7	1458,0	1514,8	1479,2
Zölle und Verbrauchst.			1031,4	1027,4	1018,2	1098,6	1038,5	1115,9	989,6	960,2	1012,1	1042,2	1052,4	1111,3	1112,3	1144,4
Lastenausgleichsabgaben 8)			62,4	311,3	40,6	94,1	391,1	65,8	84,3	367,8	53,3	76,2	378,6	50,2	66,7	
Außenhandel																
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	S	3642	3366	3378	3768	3680	4201	3483	3195	3654	3641	3787	3727	3714	3474
Ausfuhr, insgesamt			4077	3569	3887	4187	4249	5042	3900	4047	4301	4368	4034	4419	4217	4062
Saldo 9)			+ 435	+ 203	+ 509	+ 419	+ 569	+ 841	+ 417	+ 852	+ 647	+ 727	+ 297	+ 692	+ 503	+ 588
Einfuhrvolumen 10)			3898	3650	3663	4100	4030	4599	3808	3509	4059	4125	4156	4166	4197	
Ausfuhrvolumen 10)			3930	3432	3777	4055	4060	4799	3700	3870	4105	4242	3868	4240	4018	
Terms of Trade 11)	1954=100	D	111,8	113,0	112,0	112,0	115,4	115,4	115,4	115,4	116,7	117,0	116,6	116,9	119,3	
Einfuhr																
Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	S	919	806	867	957	987	1076	814	806	875	908	904	940	942	868
Rohstoffe			767	767	739	753	761	943	837	713	796	810	784	772	711	739
Halbwaren			753	686	662	761	676	685	733	562	651	663	609	647	631	634
Fertigwaren			1166	1075	1079	1253	1202	1459	1074	1087	1299					